



Übungsheft • Deutsch • Klasse 5

Märchen, Fabeln und Sagen

Erklärungen, 43 Aufgaben in drei Stufen und alle
Lösungen mit Begründung.

Name _____ Datum _____

Das lernst du

- Ich kann Märchen, Fabeln und Sagen unterscheiden.
- Ich kann die Lehre einer Fabel formulieren.
- Ich kann einen Paralleltext und eine eigene Fabel schreiben.

So arbeitest du mit dem Heft

- ○ ○ **Basis** zum Einstieg
- ● ○ **Standard** zum Üben
- ● ● **Plus** zum Weiterdenken

Du musst nicht alles machen. Fang bei Basis an.
Die Lösungen stehen hinten im Heft.



Noch unsicher?

Scanne den Code. Dort wird das Thema Schritt für Schritt erklärt.

dysplus.de/lernen/realschule/klasse-5/deutsch/maerchen-fabeln-sagen/typisch-maerchen

Drei Textarten

Textart	Merkmale
Märchen	Es war einmal · kein echter Ort · Zauber · Zahl drei · gutes Ende
Fabel	Tiere handeln wie Menschen · Problem · Lehre
Sage	echter Ort oder Name · Erfundenes dazu · erklärt etwas

Die Lehre finden

- 1 Lies: Der Fuchs erreicht die Trauben nicht und sagt: Sie sind sauer.
- 2 Frage: Was zeigt er? Er macht schlecht, was er nicht erreicht.
- 3 Lehre: Manche machen schlecht, was sie nicht erreichen können.

Einen Paralleltext planen

Das bleibt	Das ändere ich
Aufbau, Lehre	Figuren, Gegenstände, Ort

Eine Fabel planen

- 1 Lehre festlegen.
- 2 Passende Tiere wählen.
- 3 Ausgangslage, Problem, Wendung notieren.
- 4 Kurz schreiben und die Lehre prüfen.

Merksatz: Märchen: Zauber und „Es war einmal“. Fabel: Tiere und Lehre. Sage: echter Ort und Erfundenes.

Tipp: Schreibe bei jeder Antwort auf, an welcher Textstelle du das Merkmal erkennst.

Erkennen

1 Welche Textart ist es? Kreuze an.

- a) Es war einmal ein König, der hatte drei Töchter. _____ ☐ Fabel ☐ Märchen ☐ Sage
- b) Ein Esel und ein Pferd streiten, wer mehr tragen kann. Am Ende steht eine Lehre. _____ ☐ Fabel ☐ Märchen ☐ Sage
- c) Man erzählt, dass ein großer Felsen am Ufer der Weser von einem Riesen dorthin geworfen wurde. _____ ☐ Sage ☐ Märchen ☐ Fabel
- d) Ein Zauberer verwandelt einen Prinzen in einen Frosch. _____ ☐ Sage ☐ Märchen ☐ Fabel

Lies das Märchen. (1) Es war einmal ein armer Müller, der hatte drei Söhne. (2) Als er alt wurde, sagte er: „Wer mir das Beste bringt, bekommt meine Mühle.“ (3) Der älteste Sohn brachte einen Beutel Gold, aber er gab niemandem etwas ab. (4) Der zweite Sohn brachte ein Pferd, aber er sprach hochmütig mit allen Leuten. (5) Der jüngste Sohn hatte nur ein Stück Brot und teilte es mit einer alten Frau am Weg. (6) Die Frau war eine gute Fee und schenkte ihm einen Zauberstein, der jede Tür öffnet. (7) Am Abend leuchtete der Stein und zeigte ihm den Weg nach Hause. (8) Der Müller erkannte: Der Jüngste hatte das Beste mitgebracht, nämlich ein gutes Herz. (9) Der Jüngste bekam die Mühle und lebte glücklich bis an sein Ende. Kreuze an.

- a) Welche Zahl kommt vor? _____ ☐ drei ☐ sieben ☐ vier
- b) Wer bringt Zauber? _____ ☐ das Pferd ☐ die Fee ☐ der Müller
- c) Wer wird am Ende belohnt? _____ ☐ der zweite Sohn ☐ der jüngste Sohn ☐ der älteste Sohn
- d) Welche Eigenschaft belohnt das Märchen? _____ ☐ Prahlen ☐ Teilen ☐ Geiz

3 Setze ein: Lehre, Sage, Märchen, Fabel.

- a) Eine kurze Tiergeschichte mit Lehre heißt _____.
- b) Eine Geschichte mit Zauber und „Es war einmal“ heißt _____.
- c) Eine Geschichte mit einem echten Ort und Erfundenem heißt _____.
- d) Was man aus einer Fabel lernen kann, heißt _____.

4 Märchen, Fabel oder Sage? Kreuze an.

- a) Der Fuchs und der Storch laden sich gegenseitig zum Essen ein und ärgern sich. Am Ende steht eine Lehre. _____ ☐ Sage ☐ Märchen ☐ Fabel
- b) Eine Fee schenkt dem jüngsten Bruder drei Wünsche. _____ ☐ Sage ☐ Märchen ☐ Fabel
- c) Die Menschen in einem Dorf am Rhein erzählen, dass nachts ein Geist durch die alte Burg über dem Dorf zieht. _____ ☐ Sage ☐ Märchen ☐ Fabel
- d) Eine Ente prahlt vor den anderen Tieren und fällt ins Wasser. Die Lehre: Hochmut kommt vor dem Fall. _____ ☐ Sage ☐ Fabel ☐ Märchen

5 Stimmt die Aussage? Schreibe falsche Aussagen richtig auf.

- a) Märchen nennen meist keinen echten Ort. ☐ stimmt ☐ stimmt nicht

- b) In einer Fabel handeln nur Menschen. ☐ stimmt ☐ stimmt nicht

- c) Eine Sage kann einen wahren Kern haben. ☐ stimmt ☐ stimmt nicht

- d) Ein Märchen hat immer alle typischen Merkmale. ☐ stimmt ☐ stimmt nicht

Untersuchen

6

Lies die Fabel. (1) Ein Fuchs hatte seit Tagen nichts gefressen. (2) Da sah er an einem Weinstock reife, saftige Trauben hängen. (3) Sie hingen hoch über seinem Kopf. (4) Der Fuchs sprang, aber er erreichte sie nicht. (5) Er sprang noch einmal und noch einmal, doch es half nichts. (6) Müde setzte er sich hin. (7) „Die Trauben sind bestimmt sauer“, sagte er und ging davon. Kreuze an.

- a) Der Fuchs will _____. ☐ Trauben fressen ☐ schlafen ☐ ein Huhn fangen
- b) Das Problem ist: _____. ☐ Der Fuchs hat Angst. ☐ Es regnet. ☐ Die Trauben hängen zu hoch.
- c) Was sagt der Fuchs am Ende? _____. ☐ Hilf mir. ☐ Die Trauben sind sauer. ☐ Ich komme morgen wieder.
- d) Die Lehre ☐ Wer etwas nicht erreicht, macht es schlecht. ☐ Man soll früh aufstehen. ☐ Füchse mögen Trauben.
passt zu:

7

Lies die Sage. (1) Man erzählt sich: In Köln lebten vor langer Zeit viele Handwerker. (2) Nachts kamen kleine Wesen in die Werkstätten, die Heinzelmännchen. (3) Sie backten Brot, nähten und schreinerten, während die Menschen schliefen. (4) Morgens war alle Arbeit getan, und niemand sah die Helfer. (5) Eine Schneidersfrau wollte die Heinzelmännchen einmal sehen. (6) Abends streute sie Erbsen auf die Treppe. (7) In der Nacht rutschten die Wesen aus und purzelten die Stufen hinunter. (8) Sie waren so verärgert, dass sie nie wieder zurückkamen. (9) Seitdem müssen die Menschen ihre Arbeit allein machen. Kreuze an.

- a) Was ist ein echter Ort? _____. ☐ ein Zauberwald ☐ Köln ☐ das Märchenland
- b) Was ist erfunden? _____. ☐ die Handwerker ☐ die Treppe ☐ die Heinzelmännchen
- c) Was erklärt die Sage? ☐ warum es Erbsen gibt ☐ wie man Brot backt ☐ warum die Menschen allein arbeiten müssen

8

Lies die Fabel noch einmal. (1) Ein Dachs fand im Herbst einen riesigen Kürbis. (2) „Den rolle ich allein in meinen Bau“, prahlte er. „Ich brauche keine Hilfe.“ (3) Ein Spatz bot an, Freunde zu holen, doch der Dachs lachte ihn aus. (4) Er schob und schob, aber der Kürbis blieb im Eingang stecken. (5) Der Dachs keuchte und kam nicht weiter. (6) Da holte der Spatz einen Igel und einen Hamster. (7) Zu viert schoben und drehten sie den Kürbis in den Bau. (8) Der Dachs schämte sich und lud die drei zum Abendessen ein. Schreibe zu den Aufgaben.

- a) Nenne die Eigenschaft des Dachs mit einem Beleg.

- b) Nenne die Lehre in einem Satz.

c) Welcher Satz ist die Wendung?

Lies das Märchen vom Froschkönig. (1) Eine Königstochter spielte im Wald mit ihrer goldenen Kugel. (2) Die Kugel fiel in einen tiefen Brunnen. (3) Ein Frosch holte sie wieder herauf. (4) Dafür wollte er mit ihr essen und in ihrem Bett schlafen. (5) Die Königstochter versprach es, wollte es aber nicht halten. (6) Der König sagte: „Was man versprochen hat, muss man halten.“ (7) Am Ende verwandelte sich der Frosch in einen Prinzen. Schreibe zu den Aufgaben.

9

a) Schreibe einen Satz aus der Sicht der Königstochter in Ich-Form. Beginne: Ich spiele im Wald ...

b) Nenne ein Gefühl, das die Königstochter haben könnte.

Schreiben

Schreibe einen Paralleltext zur Fuchs-Fabel. Ausgangstext: (1) Ein Fuchs hatte seit Tagen nichts gefressen. (2) Da sah er an einem Weinstock reife, saftige Trauben hängen. (3) Sie hingen hoch über seinem Kopf. (4) Der Fuchs sprang, aber er erreichte sie nicht. (5) Er sprang noch einmal und noch einmal, doch es half nichts. (6) Müde setzte er sich hin. (7) „Die Trauben sind bestimmt sauer“, sagte er und ging davon. Plane zuerst.

10

a) Wer wird die neue Figur? Was will sie? Wo ist es?

b) Schreibe den Paralleltext (fünf bis sieben Sätze). Die Lehre bleibt gleich.

c) Erkläre: Was hast du gleich gelassen, was verändert?

11 Plane eine eigene Fabel. Lehre: Wer zu schnell aufgibt, erreicht nichts.

a) Welche Tiere wählst du? Warum passen sie?

b) Notiere Ausgangslage, Problem und Wendung in Stichwörtern.

12 Schreibe deine Fabel (sechs bis acht Sätze). Nutze wörtliche Rede und schreibe die Lehre am Ende auf.

a) Meine Fabel: ...

13 Setze ein: Ausgangslage, Problem, Wendung, Lehre.

- a) Am Anfang erfährt man die _____.
- b) Das _____ muss gelöst werden.
- c) Die _____ führt zum guten Ende.
- d) Am Schluss steht die _____.

14 Prüfe deine Fabel mit der Checkliste. Schreibe auf, was du noch ändern willst. Checkliste: Passt die Lehre zur Handlung? Gibt es ein Problem? Gibt es eine Wendung? Sind die Tiere passend gewählt?

- a) Das ändere ich noch: ...

Kannst du das schon?

Kreuze an, wie sicher du dich fühlst. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch.

Ich kann ...	sicher	fast	noch nicht
Ich kann Märchen, Fabeln und Sagen unterscheiden.	☐	☐	☐
Ich kann die Lehre einer Fabel formulieren.	☐	☐	☐
Ich kann einen Paralleltext und eine eigene Fabel schreiben.	☐	☐	☐

Tip: Bei „noch nicht“ schau dir „Kurz erklärt“ vorne im Heft noch einmal an oder scanne den Code auf dem Deckblatt. Dann probierst du die Aufgaben noch einmal.

Lösungen

Erst selbst lösen, dann vergleichen. Bei vielen Aufgaben steht die Begründung dabei.

●○○ Basis: Erkennen

1 Welche Textart ist es? Kreuze an.

a) Märchen

→ Formel und Zahl drei.

b) Fabel

→ Tiere handeln wie Menschen, und eine Lehre folgt.

c) Sage

→ Ein echter Fluss, dazu etwas Erfundenes.

d) Märchen

→ Zauber und kein genauer Ort.

2 Lies das Märchen. (1) Es war einmal ein armer Müller, der hatte drei Söhne. (2) Als er alt wurde, sagte er: „Wer mir das Beste bringt, bekommt meine Mühle.“ (3) Der älteste Sohn brachte einen Beutel Gold, aber er gab niemandem etwas ab. (4) Der zweite Sohn brachte ein Pferd, aber er sprach hochmütig mit allen Leuten. (5) Der jüngste Sohn hatte nur ein Stück Brot und teilte es mit einer alten Frau am Weg. (6) Die Frau war eine gute Fee und schenkte ihm einen Zauberstein, der jede Tür öffnet. (7) Am Abend leuchtete der Stein und zeigte ihm den Weg nach Hause. (8) Der Müller erkannte: Der Jüngste hatte das Beste mitgebracht, nämlich ein gutes Herz. (9) Der Jüngste bekam die Mühle und lebte glücklich bis an sein Ende. Kreuze an.

a) drei

→ Satz 1.

b) die Fee

→ Satz 6.

c) der jüngste Sohn

→ Satz 9.

d) Teilen

→ Satz 5 und 8.

3 Setze ein: Lehre, Sage, Märchen, Fabel.

a) Eine kurze Tiergeschichte mit Lehre
heißt **Fabel**.

b) Eine Geschichte mit Zauber und „Es
war einmal“ heißt **Märchen**.

c) Eine Geschichte mit einem echten Ort
und Erfundenem heißt **Sage**.

d) Was man aus einer Fabel lernen kann,
heißt **Lehre**.

4 Märchen, Fabel oder Sage? Kreuze an.

a) Fabel

→ Tiere und Lehre.

b) Märchen

→ Fee und Zahl drei.

c) Sage

→ Ein echter Ort und etwas Erfundenes.

d) Fabel

→ Tiere und Lehre.

5 Stimmt die Aussage? Schreibe falsche Aussagen richtig auf.

a) Stimmt.

b) Stimmt nicht. Richtig: In einer Fabel
handeln Tiere wie Menschen.

c) Stimmt.

d) Stimmt nicht. Richtig: Ein Märchen hat
meist mehrere typische Merkmale,
aber nicht immer alle.

●●○ Standard: Untersuchen

6 Lies die Fabel. (1) Ein Fuchs hatte seit Tagen nichts gefressen. (2) Da sah er an einem Weinstock reife, saftige Trauben hängen. (3) Sie hingen hoch über seinem Kopf. (4) Der Fuchs sprang, aber er erreichte sie nicht. (5) Er sprang noch einmal und noch einmal, doch es half nichts. (6) Müde setzte er sich hin. (7) „Die Trauben sind bestimmt sauer“, sagte er und ging davon. Kreuze an.

a) Trauben fressen

→ Satz 2 bis 4.

b) Die Trauben hängen zu hoch.

→ Satz 3.

c) Die Trauben sind sauer.

→ Satz 7.

d) Wer etwas nicht erreicht, macht es schlecht.

→ Das zeigt der Fuchs.

- 7** Lies die Sage. (1) Man erzählt sich: In Köln lebten vor langer Zeit viele Handwerker. (2) Nachts kamen kleine Wesen in die Werkstätten, die Heinzelmännchen. (3) Sie backten Brot, nähten und schreinerten, während die Menschen schliefen. (4) Morgens war alle Arbeit getan, und niemand sah die Helfer. (5) Eine Schneidersfrau wollte die Heinzelmännchen einmal sehen. (6) Abends streute sie Erbsen auf die Treppe. (7) In der Nacht rutschten die Wesen aus und purzelten die Stufen hinunter. (8) Sie waren so verärgert, dass sie nie wieder zurückkamen. (9) Seitdem müssen die Menschen ihre Arbeit allein machen. Kreuze an.

- a) Köln
→ Satz 1.
- b) die Heinzelmännchen
→ Satz 2.

- c) warum die Menschen allein arbeiten müssen
→ Satz 9.

- 8** Lies die Fabel noch einmal. (1) Ein Dachs fand im Herbst einen riesigen Kürbis. (2) „Den rolle ich allein in meinen Bau“, prahlte er. „Ich brauche keine Hilfe.“ (3) Ein Spatz bot an, Freunde zu holen, doch der Dachs lachte ihn aus. (4) Er schob und schob, aber der Kürbis blieb im Eingang stecken. (5) Der Dachs keuchte und kam nicht weiter. (6) Da holte der Spatz einen Igel und einen Hamster. (7) Zu viert schoben und drehten sie den Kürbis in den Bau. (8) Der Dachs schämte sich und lud die drei zum Abendessen ein. Schreibe zu den Aufgaben.

- a) Der Dachs ist stolz, denn er sagt: „Ich brauche keine Hilfe.“ (Satz 2)
→ Welche Eigenschaft? Beleg mit Satznummer.
- b) Was einer allein nicht schafft, schaffen viele zusammen.
→ Was ändert sich für den Dachs?

- c) Satz 6: Der Spatz holt Igel und Hamster.
→ Ab wann wird das Problem gelöst?

- 9** Lies das Märchen vom Froschkönig. (1) Eine Königstochter spielte im Wald mit ihrer goldenen Kugel. (2) Die Kugel fiel in einen tiefen Brunnen. (3) Ein Frosch holte sie wieder herauf. (4) Dafür wollte er mit ihr essen und in ihrem Bett schlafen. (5) Die Königstochter versprach es, wollte es aber nicht halten. (6) Der König sagte: „Was man versprochen hat, muss man halten.“ (7) Am Ende verwandelte sich der Frosch in einen Prinzen. Schreibe zu den Aufgaben.

- a) z. B. Ich spiele im Wald mit meiner goldenen Kugel, und plötzlich fällt sie in den Brunnen.
→ Aus „sie“ wird „ich“.
→ Ereignisse bleiben gleich.
- b) z. B. Sie ist erleichtert, weil sie ihre Kugel wiederhat. Später ekelt sie sich vor dem Frosch.
→ Passt das Gefühl zu den Ereignissen?

●●● Plus: Schreiben

- 10** Schreibe einen Paralleltext zur Fuchs-Fabel. Ausgangstext: (1) Ein Fuchs hatte seit Tagen nichts gefressen. (2) Da sah er an einem Weinstock reife, saftige Trauben hängen. (3) Sie hingen hoch über seinem Kopf. (4) Der Fuchs sprang, aber er erreichte sie nicht. (5) Er sprang noch einmal und noch einmal, doch es half nichts. (6) Müde setzte er sich hin. (7) „Die Trauben sind bestimmt sauer“, sagte er und ging davon. Plane zuerst.

- a) z. B. Ein Hund will den Knochen auf dem hohen Schrank.
→ Neue Figur, neues Ziel, neuer Ort.
- b) z. B. Ein Hund sah einen Knochen auf dem hohen Schrank. Er sprang, kam aber nicht heran. Müde legte er sich hin. „Der Knochen ist bestimmt hart“, sagte er und ging davon.
→ Aufbau gleich, Figuren neu.
- c) z. B. Ich habe Aufbau und Lehre beibehalten, aber Fuchs und Trauben durch Hund und Knochen ersetzt.
→ Nenne beides.

- 11** Plane eine eigene Fabel. Lehre: Wer zu schnell aufgibt, erreicht nichts.

- a) z. B. Eine Schildkröte, weil sie langsam, aber ausdauernd ist, und ein Hase, der schnell aufgibt.
→ Eigenschaft und Tier zuordnen.
- b) z. B. Ausgangslage: Beide wollen auf einen Hügel. Problem: Der Hang ist steil. Wendung: Der Hase gibt auf, die Schildkröte kommt an.
→ Drei Stichwörter genügen.

- 12** Schreibe deine Fabel (sechs bis acht Sätze). Nutze wörtliche Rede und schreibe die Lehre am Ende auf.

- a) eigener Text, z. B. Ein Hase und eine Schildkröte wollten auf einen Hügel. Der Hase gab auf halber Strecke auf. Die Schildkröte ging Schritt für Schritt weiter und kam an.
→ Ausgangslage, Problem, Wendung, Lehre.

13 Setze ein: Ausgangslage, Problem, Wendung, Lehre.

- a) Am Anfang erfährt man die **Ausgangslage**. b) Das **Problem** muss gelöst werden. c) Die **Wendung** führt zum guten Ende.
- d) Am Schluss steht die **Lehre**.

14 Prüfe deine Fabel mit der Checkliste. Schreibe auf, was du noch ändern willst. Checkliste: Passt die Lehre zur Handlung? Gibt es ein Problem? Gibt es eine Wendung? Sind die Tiere passend gewählt?

- a) z. B. Ich ergänze eine Wendung und mache den Schluss deutlicher.

→ Nimm dir zwei Punkte vor.